Freitag, den 1. September 1933

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 241. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Zwangsanleihe von 120 Millionen Zloty

Staatsbeamten und Finanzinstitutionen haben die Anleihe aufzubringen.

Das Finanzministerium plant die Ausschreibung einer Innenanleihe in Höhe von 120 Millionen Zloty, die zu einer Hälfte von den Staatsbeamten und zur anderen Hälfte von den Banken und Sparkassen gezeichnet werden soll. Es handelt sich um eine Zwangsanleihe.

Der Zwangscharakter des Anleiheplanes geht daraus hervor, daß für jeden Staatsbeamten die Höhe der zu zeichnenden Summe, die im Verhältnis zu seinem Gehalt stehen wird, vorgeschrieben sein wird. Die gezeichnete Anleihe wird in 10 Monatsraten bei der Gehaltsauszahlung eingezogen werden. Der Zwangscharakter in bezug auf die Banken und Sparkassen ist noch nicht endgültig festgelegt. Wahrscheinlich wird auf die Finanzinstitutionen der Druck ausgeübt werden, die Zeichnung des ihnen auferlegten Anleiheteils zu garantieren, und erst nachher soll nach einem Schlüssel die gezeichnete Summe auf die einzelnen Banken und Sparkassen aufgeteilt werden.

Die Anleihe wird auf Zloty in Gold lauten und ihre Verzinsung 6 vom Hundert betragen.

Der obige Anleiheplan mutet eigenartig an. Er zeigt zuallererst, daß die Regierung keine Hoffnung auf eine freiwillige Zeichnung einer ausgeschriebenen Staatsanleihe hat, daher der Zwangscharakter der geplanten Anleihe. Die zweite Eigenschaft des Anleiheplanes ist, daß man die Staatsbeamten, denen man übrigens die Gehälter erneut kürzen will, als geeignete Quelle für neue Mittel zur Führung der Staatsgeschäfte ansieht, trotzdem die Wirtschaftslage der Beamtenschaft überaus schlecht ist.

Eine Kammer fürs Versicherungswesen.

Im Zusammenhang mit der Inkrafttretung der Vereinheitlichung des sozialen Versicherungswesens wird eine Kammer fürs Versicherungswesen mit Sitz in Warschau eingesetzt werden. Die Kammer wird die Beaufsichtigung aller sozialen Versicherungsinstitutionen auf dem Gebiete Polens zur Aufgabe haben. Der Vorsitzende der Kammer wird vom Ministerrat vorgeschlagen und vom Staatspräsidenten ernannt werden.

30 000 gegen 1 000 000.

Das traurige Los der Arbeitslosen.

Im Verwaltungsausschuß des Arbeitslosenfonds wurde beschlossen, 30 000 Arbeitslosen Zuschüsse in Höhe von insgesamt 1 458 600 Zloty zu gewähren. Von gewerkschaftlicher Seite wird diese Leistung jedoch als ungenügend erklärt, und der sozialistische „Robotnik“ stellt fest, daß diese 30 000 unterstützten Arbeitslosen einer tatsächlichen Arbeitslosenziffer von rund 1 Million gegenüberständen. Die Bemühungen der Gewerkschaftskreise um eine Aenderung des Unterstützungswesens sind aber immer wieder gescheitert.

Wegen Spionage verurteilt.

Vom Kattowitzer Gericht wurden die Brüder Neuman für Spionage zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

In Neustadt (Pommerellen) wurden 20 dort ansässige Deutsche polnischer Staatsangehörigkeit festgenommen, weil sie nationalsozialistischen Ostlandtreuefahrern ihre Sympathie zum Ausdruck gebracht hatten.

Polen will Militärbündnis mit Jugoslawien.

Belgrad, 31. August. Wie aus sicherer Quelle verlautet, ist die polnische Regierung bemüht, Jugoslawien zum Abschluß eines Militärbündnisses mit Warschau zu bewegen. Die dahingehenden Bestrebungen des polnischen Gesandten in Belgrad werden von französischer und tschechoslowakischer Seite lebhaft unterstützt. In Belgrad zögert man jedoch, auf das polnische Bündnis einzugehen, da die Vorteile dieses Bündnisses aus verschiedenen Gründen für Jugoslawien fraglich sind.

Hitler hat Rußland und Polen geeinigt.

Bedeutsame Auslassungen Karl Radeks.

Die „Gazeta Polska“ veröffentlicht einen von Karl Radek verfaßten Artikel, der gleichzeitig auch in der Moskauer „Iswestia“ erscheint. In diesem Artikel stellt Radek fest, daß die Räteunion die Wiederherstellung Polens begrüßt habe. Marx und Engels hätten bis zum letzten Augenblick ihres Lebens für die polnische Unabhängigkeit gekämpft, was letzten Endes auch Lenin angestrebt habe. Die Räteunion brauche ihre grundsätzliche Einstellung gegenüber Polen diesen oder jenen konjunkturellen Rücksichten nicht zu opfern. Diese Einstellung ergebe sich aus der Beurteilung der polnischen Frage, die Marx, Engels, Lenin und Stalin formuliert hätten. Nur die Blinden sähen nicht, daß sich ein Kampf um die Neuverteilung der Welt vorbereitet. Die Räteunion sei weit davon entfernt, die Grenzen als Götzensymbol zu betrachten, die der imperialistische Krieg gezeichnet habe; sie wisse, wieviel Völker unter dieser Grenzziehung litten, aber gleichzeitig sei sie der Ueberzeugung, daß ein neuer Weltkrieg die Lösung dieser Frage nicht herbeizuführen vermöge.

Die Warschauer halbamtliche Agentur „Iskra“ bemerkt zu der Aeußerung Radeks, es könne jetzt mit aufrichtiger Genugtuung festgestellt werden, daß die Räteunion gegenüber Polen keine Eroberungsabsichten habe. Entgegen den Strömungen des Zarentums könnte das Rätesystem sogar der mächtigste Bundesgenosse Polens gegen ein nationalsozialistisches Rußland werden, das naturgemäß ein Gegner Polens sein müßte. Einen Vorgeschmack dafür gäben die russischen Nationalsozialisten, die unter den Bannern des Hitlerismus ständen.

Die offiziöse „Gazeta Polska“ meint, daß sich dieser Stimmungswechsel in Räterußland erst habe vollziehen können, nachdem sich Stalin gegenüber Trotzki durchgesetzt und nachdem in Deutschland der Nationalsozialismus die Regierung übernommen und die Sowjets die Selbständigkeit der polnischen Außenpolitik durch den Abschluß des Nichtangriffspaktes gefestigt hätten.

Aktion gegen Danziger Deutschnationale.

Polizei auf der Suche nach belastendem Material.

Danzig, 31. August. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: In letzter Zeit sind wiederholt konkrete Mitteilungen an das Polizeipräsidium gelangt, aus denen unzweifelhaft hervorging, daß die Deutschnationale Volkspartei in Danzig bzw. deren Vertreter und Anhänger eine immer stärker werdende Propagandatätigkeit entfalten, um einen Erfolg gesetzlicher und behördlicher Anordnungen zu vereiteln und zu schwächen, in der Absicht, die Interessen des Staates zu schädigen.

Diese positiven Mitteilungen wurden auch noch durch die offene Oppositionsstellung, die der ehemalige Senatspräsident Abg. Dr. Ziehm im Volkstag anläßlich der Beratung über die Aufhebung der Immunität des sozialistischen Abgeordneten Brill annahm und gegen die aus verfassungsrechtlichen Gründen nichts unternommen werden kann, noch besonders unterstrichen. Aus diesem Grunde hat sich der stellvertretende Polizeipräsident Dr. Darsen unter strengster Wahrung der verfassungsmäßig festgelegten Richtlinien (!?) genötigt gesehen, eine Durchsuchung des Parteibüros der Deutschnationalen Volkspartei sowie der Wohnungen einzelner Parteigänger zum Zwecke der Beschaffung von Beweismaterial anzuordnen. Die politische Polizei ist augenblicklich mit der weiteren Klärung der Angelegenheit beschäftigt.

Die polnisch-Danziger Verhandlungen.

Die seit vergangenem Mittwoch in Danzig geführten Verhandlungen des Unterausschusses zum Vergleich der Danziger und der polnischen Statistiken haben zu einer Verständigung geführt. Die Hauptverhandlungen können daher fortgeführt werden. Wie verlautet, hat die Danziger Delegation der polnischen Regierung eine Liste derjenigen Massengüter übermittelt, zu deren ständigem Umschlag ausschließlich in Danzig die polnische Regierung sich verpflichten soll.

Komintern will keine Einheitsfront.

Moskau, 31. August. Nach einem Beschluß des Präsidiums der Komintern sollen zur 2. Internationale keinerlei Beziehungen mehr angeknüpft werden.

Dieser Standpunkt ist mehr als eigenartig, da bekanntlich noch im Februar d. Js. die Anknüpfung von Beziehungen als möglich und sogar als wünschenswert erschienen war, um eine Einheitsfront des Weltproletariats zu schaffen.

Neugründung der jugoslawischen sozialistischen Partei.

Aus Belgrad wird berichtet: Die sozialdemokratische „Arbeiter-Zeitung“ stellt in einem Leitartikel fest, daß die Opposition in Jugoslawien die Taktik der Enthaltsamkeit aufgibt und der Erneuerung des politischen Lebens große Bedeutung beimißt. Das Blatt lädt die Vertreter der früheren sozialistischen Partei ein, die politische Tätigkeit wieder aufzunehmen und demnächst zur Inangriffnahme der Reorganisation der Partei, die ihre Tätigkeit am 6. Januar 1929 eingestellt hat, eine Konferenz einzuberufen.

Ein Brief Heinrich Mann's.

Das „Prager Montagsblatt“ veröffentlicht folgenden Brief, den Heinrich Mann etwa zwei Wochen vor seiner Ausstoßung aus der deutschen Staatsbürgerschaft aus Nizza an sein Töchterchen in Prag schrieb:

Mein liebes Kind, heute bekam ich Deinen Brief und will Dir gleich antworten. Telephon und Licht werde ich Ende der Woche bezahlen, früher geht es nicht. Du mußt wissen, daß mein Bankguthaben in Berlin beschlagnahmt worden ist . . . Denn der Chef der politischen Polizei hat gesagt, mir werde „kein Pardon gegeben“ . . . Mir ist sogar hinterbracht worden, daß sie Dich verhaften würden nur damit ich zurückkäme. Du siehst: uns bleibt nur übrig, zu bleiben, wo wir sind.

Mir liegt es schwer genug auf der Seele, daß die Stellung oder der Ruf Deines Vaters Dir das Leben erschweren müssen. Aber wenn ich auch anders wäre, Deine Mutter ist Jüdin; das allein gefährdet Dich schon. Wir können nichts ändern, uns bleibt nur übrig, dem Terror auszuweichen. Du weißt wohl daß Terror oder „Schrecken“ einst in Frankreich herrschte, 1793, „La terreur“ und die Guillotine. Das ging gegen die Aristokraten, die schließlich auch viel Schuld hatten. Heute sind wir die Aristokraten unter der Schreckensherrschaft des Pöbels aber ich glaube nicht, daß wir es so sehr verdient haben.

Man müßte das bessere Wissen und alles menschliche Gefühl ablegen, um heute bei den Siegern zu sein. Du wirst es gewiß Deinem Vater nicht verdenken, daß er trotz unserem Unglück noch lieber bei den Besiegten ist; und diese werden es auch nicht immer bleiben.

Ich vielleicht nicht mehr, aber Du selbst wirst hoffentlich noch in einer erträglicheren Welt leben.

Ernüchterung im Dritten Reich.

Massenverhaftung von NSBO.-Funktionären in Westdeutschland.

In der Zeit von Sonnabend abend bis Sonntag früh wurden im Ruhrgebiet und im Rheinland rund **150 führende Funktionäre der nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation durch Beamte der Geheimen Staatspolizei schlagartig verhaftet.** Betroffen von dieser Massenaktion sind vor allem die hauptsächlichen Vertrauensleute der großen Werke, insbesondere der Betriebe der Schwerindustrie. Die Verhaftung erfolgte auf Grund der Anwesenheitsliste einer kürzlich stattgehabten Obleute-Konferenz des westdeutschen Wirtschaftsgebietes; bei dieser Konferenz war mit Einstimmigkeit ein Beschluß angenommen worden, der die Sozialisierung des gesamten deutschen Bergbaus fordert. — Es wird hierzu noch gemeldet, daß die Aktion erfolgt ist auf Betreiben des rheinischen Großindustriellen Thyssen, der sich an Herrn Hitler persönlich gewandt hatte mit dem Ersuchen, seiner mehrfach abgegebenen Zusage gemäß, die die Wirtschaft schädigenden Entschließungen parteiamtlicher Stellen mit Gewalt zu unterdrücken.

Wie die „Nationalzeitung“ erfährt, hat der bayrische Ministerrat beschlossen, dem preußischen Ministerpräsidenten Göring als Ehrengabe 10 000 Quadratmeter Staatsgelände zur Errichtung eines Hauses auf dem Obersalzberg zur Verfügung zu stellen, mit dem Wunsche, ihn recht bald in den bayrischen Bergen begrüßen zu können. Ministerpräsident Göring hat die Ehrengabe dankend angenommen.

Ernüchterte Nazis kommen nach Dachau.

Innsbruck, 31. August. Der bekannte Skichampion Johann Gugganig, ein Nationalsozialist, war vor kurzem aus Oesterreich nach Bayern geflüchtet und in Lechfeld in die österreichische Legion eingetreten. Da er in den letzten Tagen nach Oesterreich zurückkehren wollte, wurde er in das Konzentrationslager in Dachau gebracht. Dieses Schicksal hat bereits mehrere andere Flüchtlinge aus Lechfeld erreicht.

Mißhandlungen und Morde in Mitteldeutschland.

Halle, 31. August. Nahezu alle Gegner des Hitler-Regims, die in Mitteldeutschland in der letzten Zeit immer zahlreicher verhaftet werden, sind brutalsten Mißhandlungen ausgesetzt. Die Verhafteten werden im Gefangenenauto nach Dornburg in Anhalt transportiert und im dortigen Konzentrationslager mit Reitpeitschen, Gummiknüppeln, Gewehrkolben und Bajonetten mißhandelt.

Dasselbe geschieht im Polizeipräsidium Magdeburg und im Konzentrationslager Oranienburg. In Oranienburg wurde kürzlich ein Arbeiterfunktionär aus Coswig totgeprügelt.

Mißhandlung eines Sowjetbürgers.

Berlin, 31. August. Ein Mitarbeiter der Berliner russischen Handelsvertretung, Grischin, wurde am 17. d. Mts. von SA-Leuten verprügelt, weil er während des Vorbeimarsches eines SA-Trupps nicht den Hitler-Gruß geleistet hatte. Nachdem Grischin sich als Ausländer ausgewiesen hatte, liefen die SA-Leute davon. Der Verprügelte wandte sich an einen Polizisten, der ihm erwiderte, er solle ihm die Leute, die ihn verprügelt hätten, vorführen. Die Sowjetbotschaft hat gegen diesen Vorfall protestiert.

Jüdische Rasse — Kündigungsgrund.

Berlin, 31. August. Das Arbeitsgericht Berlin hat, wie der „Angriff“ mitteilt, entschieden, daß die Zugehörigkeit zur jüdischen Rasse ein rechtlicher Kündigungsgrund ist. Ein Angestellter des Karstadt-Konzerns war wegen seiner Zugehörigkeit zur jüdischen Rasse gekündigt worden. Der Angestelltenrat hatte seinen Einspruch zurückgewiesen. Die Klage auf Schadenersatz gegen den Angestelltenrat wegen Amtspflichtverletzung wurde vom Arbeitsgericht abgewiesen.

Belgrad beunruhigt über Berlin.

Belgrad, 31. August. Das Blatt „Jutro“ kommentiert in ausführlicher Weise die deutschen Rüstungen und sagt, daß das Berlin des jetzigen Regimes wieder der Brennpunkt der Gefahr für den europäischen Frieden sei, wie es unter dem Regime Kaiser Wilhelms der Fall war.

Amerikanische Ansichten über Nazi-Deutschland.

Paris, 31. August. Wie die Havas-Agentur meldet, hat der ehemalige Botschafter der Vereinigten Staaten Gerard nach seiner Rückkehr nach Neuyork Pressevertretern erklärt, daß **der in Deutschland herrschende Zustand entweder mit einem monarchistischen Umsturz oder mit einem allgemeinen Krieg, oder mit einem Bürgerkrieg enden wird.**

Kapitän Göring jetzt General.

Außerdem erhält Göring Staatsgelände in Bayern.

Berlin, 31. August. Reichspräsident Hindenburg hat den preußischen Ministerpräsidenten und Reichsminister für Luftfahrtwesen Kapitän Göring wegen „seiner Verdienste für das Luftfahrtwesen im Kriege und im Frieden“ den Rang eines Infanteriegenerals verliehen.

Eine Verlautbarung zum Reichstagsbrandprozeß.

Leipzig, 31. August. Zu den vielfachen Veröffentlichungen des internationalen Untersuchungsausschusses zur Frage der Reichstagsbrandstiftung wird an zuständiger deutscher Seite folgendes erklärt:

Der Angeklagte van der Lubbe hat ein völlig durchgeprüftes Geständnis über die Tat selbst und über seine Beweggründe zur Tat abgelegt. Es ist auch bekannt, aus welchem Milieu heraus van der Lubbe als Täter gekommen ist. Es ist deutsches Recht, auf Grund eines so ermittelten Tatbestandes Anklage zu erheben und in einer Hauptverhandlung die Tat vollends zu klären und den Täter abzuurteilen. Das wird mit van der Lubbe und seinen Mitbeschuldigten geschehen. Alles übrige, was zu der Angelegenheit der Brandstiftung in der Oeffentlichkeit des Auslandes gesagt wird, kann nur dann für die Verhandlung in Deutschland in Betracht kommen, wenn die dort behaupteten Tatsachen dem Gericht so glaubhaft gemacht werden, daß es diese Tatsachen als Unterlagen für die weitere Behandlung der Angelegenheit im juristischen Sinne gebrauchen kann.

Aus dieser Verlautbarung ist zu ersehen, daß nur van der Lubbe ein „Geständnis“ abgelegt hat, die anderen, der ehemalige kommunistische Reichstagsabgeordnete und die drei Bulgaren, dagegen nicht. Außerdem gibt man zu verstehen, daß die gegen gewisse Führer der Nationalsozialisten gemachten Beschuldigungen nur dann vom Gericht in Betracht gezogen werden sollen, wenn sie zuvor dem Gericht „glaubhaft“ gemacht werden. Also die deutschen Gerichtsbehörden wollen sich nicht selber bemühen.

Machado-Regierung hat 26 Dollar-Millionen unterschlagen.

Havanna, 31. August. Die kubanische Regierung gibt die aufsehenerregende Nachricht bekannt, daß die Machadoregierung 26 Dollar-Millionen unterschlagen habe. Es soll sich dabei um Mittel für öffentliche Bauten handeln, von denen sich Machado und seine Minister den Hauptanteil einsteckten.

Russische Truppenkonzentration in Sibirien

Beunruhigung in Tokio.

Tokio, 31. August. Die japanische Presse bringt, wie es scheint aus autorisierter Quelle, Telegramme, wonach Sowjetrußland jetzt in Ostsibirien bedeutende Militärkräfte konzentriere, die größer seien als die Hälfte der ganzen japanischen Armee. Einen Teil dieser „furchterregenden Armee“ bilden 300 Flugzeuge, unter denen sich große Bombenflugzeuge befinden. In Japan nimmt man allgemein an, daß diese Truppenkonzentrierung der Sowjets einen mehr präventiven Charakter trage, trotzdem aber rufe sie in Tokio Beunruhigung hervor.

Kämpfe in Turkestan.

Bereits 150 Tote.

Simla, 31. August. Hier trafen Nachrichten ein, daß im chinesischen Turkestan Kämpfe zwischen kirgisischen Stämmen und der Ortsbevölkerung ausgebrochen sind. Die Kirgisen haben den alten Stadtteil von Kaschgar eingenommen. Bei den Kämpfen gab es bereits 150 Tote.

Kampf gegen Streikbrecher.

Es gab Tote und Verletzte.

Philadelphia, 31. August. In Philadelphia überfielen 4000 streikende Strumpfarbeiter auf dem Wege zur Arbeitsstätte befindliche Streikbrecher. Ein vollbesetzter Lastwagen sowie mehrere andere Kraftwagen wurden zerstöt. Die Wagen wurden mit Ziegelsteinen und Werkzeugstangen beworfen. Es gab Tote und zahlreiche Verletzte, darunter mehrere Polizisten. Die Ordnung konnte erst nach dem Eintreffen von Polizeiverstärkungen wieder hergestellt werden.

Deutscher Professor-Emigrant ermordet.

Eine politische Mordtat in Marienbad.

Aus Marienbad wird berichtet: In der Nacht zum 31. August ist der frühere Professor der Technischen Hochschule in Hannover Theodor Lessing in Marienbad einem Mordanschlag zum Opfer gefallen. Ein unbekannter Täter stellte an die Außenmauer der Villa, in der Professor Lessing mit seiner Frau wohnte, eine Leiter und gab durch das Fenster gegen Lessing zwei Revolverschüsse ab. Eine Kugel davon traf Lessing am Kopf, drang in die linke Wange ein und durchbohrte den rechten Hinterschädel. Die Frau des Professors fand ihren Mann am Schreibtisch blutüberströmt auf die Tischplatte gelehnt vor. Professor Lessing wurde in bewußtlosem Zustand in das Marienbader Krankenhaus eingeliefert, wo er gegen 1 Uhr nachts starb.

Die Marienbader Polizei hat die ganze Mannschaft aufgeboten, um des Täters habhaft zu werden. Der Vorfall hat in der Kurstadt Marienbad ungemeines Aufsehen erregt. Noch in der Nacht belebten sich die Straßen. Kurgäste und Bürger besprachen die Tragödie.

Des Anschlags auf Professor Lessing wird der Arbeitslose Rudolf Eckert verdächtigt. Eckert, geboren 1902 in Dresden, zuständig nach Schamz bei Marienbad, ist nach Mitteilung der Polizei verschiedene Male wegen Raufhändel vorbestraft. Im vorigen Jahre ist er vom Gericht in Eger zu 5 Monaten schweren Kerkers verurteilt worden, weil er eine Handtasche geraubt hatte. Er gilt in seiner Heimat als gefährlicher Wilderer und ausgezeichneter Schütze.

In Marienbad wurden 20 Personen einvernommen, die der nationalsozialistischen Partei angehören. Sie wurden jedoch größtenteils nach eingehenden Verhören wieder entlassen. Darunter befand sich auch ein Schweizer, der zunächst als der Tat verdächtigt erschien. Zwei der Verhafteten bleiben in Haft, ihre Namen werden von der Polizei geheimgehalten. Auch in Prag wurden verschiedene Personen zur Polizei gebracht.

Infolge des Anschlages wurden am 1. September neue tschechoslowakische Gendarmerieformationen an die gesamte Grenze entsandt, sogen. Bereitschaftsabteilungen. Jede Abteilung wird aus mehreren Offizieren und 25 Gendarmen bestehen. Sie sollen mit Kraftfahrzeugen das ihnen zugewiesene Gebiet befahren, die Grenze bewachen und die Uebergänge kontrollieren.

Der befreite Gauleiter Hofer in Italien.

Bozen, 31. August. Gauleiter Hofer und jene Männer, die ihn aus dem Gefängnis des Innsbrucker Landgerichts befreit haben, sind am Mittwoch abend um 22 Uhr an der italienischen Grenzstation am Brenner angekommen. Am Brenner wurde ein amtliches Protokoll aufgenommen. Darauf wurden sie in Begleitung von Polizeiagenten nach Brixen bzw. Bozen gebracht. Hofer hatte am rechten Knie eine Fleischwunde, die er durch die Schüsse bei der Verfolgung im Kraftwagen erlitten hat. Wie hier verlautet, beabsichtigen Hofer und seine Parteigenossen noch heute von Bozen nach Nürnberg zu fliegen, wo sie am Reichsparteitag teilnehmen wollen.

Franz Hofer wurde in das Krankenhaus gebracht. Die Schußwunde an seinem Fuß ist eine reine Fleischwunde und hat keinen Knochen verletzt.

Kufstein, 31. August. Im Zusammenhang mit der Befreiung des Tiroler Gauleiters Hofer wurden in Kufstein allein 16 Nationalsozialisten verhaftet. Darunter befindet sich die Buchhalterin des Autounternehmers Schick, die dessen Neffen Franz Kollinger das Triptyk für den Wagen besorgt hat, der Hofer und seine Begleiter, deren Namen den Behörden bekannt sein sollen, an die Grenze brachte.

Kerkerstrafe für Wiener Bombenattentäter

Wien, 31. August. Vor einem Wiener Schwurgericht fand am Donnerstag der Prozeß wegen des Bombenanschlags auf das Juwelengeschäft Fütterweiß in Meidling bei Wien statt. Bei dem Anschlag waren zwei Personen getötet und mehrere verletzt worden. Die drei nationalsozialistischen Haupttäter sind geflüchtet. Nur der Buchbindergehilfe Johann Thayer, der die Bombe ein Stück getragen hatte, stand vor den Geschworenen. Er sagte aus, daß er nicht gewußt habe, um was es sich handelte. Die Anklage lautet auf Verbrechen gegen das Sprengmittelgesetz. Den Geschworenen wurden zwei Hauptfragen gestellt, die eine, die sich auf die unmittelbare Mittäterschaft des Angeklagten, die zweite, die sich auf die entferntere Mitschuld an dem Verbrechen der geflüchteten Haupttäter bezieht. Die Geschworenen verneinten die erste Hauptfrage. Die zweite Hauptfrage, die auf entferntere Mitschuld lautete, wurde mit 4 gegen 2 Stimmen bejaht. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 4 Jahren Kerker.

Neue Rundfunkhetze gegen Oesterreich.

Wien, 31. August. Wie man erfährt, wird die nationalsozialistische Hetzpropaganda gegen Oesterreich in den nächsten Tagen eine weitere Verschärfung erfahren. Täglich abends werden im bayrischen und westdeutschen Rundfunk Hetzvorträge und Propagandareden gegen Oesterreich gehalten. Auch der bekannte nationalsozialistische Landesinspektor für Oesterreich, Theo Habicht, wird wiederum das Wort ergreifen, um gegen Oesterreich loszugehen.

Tagesneuigkeiten.

Furchtbarer Unglücksfall in der Starkstromabteilung des Elektrizitätswerkes.

Ein Arbeiter vom Starkstrom getötet.

In der Starkstromabteilung des Lodzer Elektrizitätswerks war der 33jährige Arbeiter Josef Orlinski, Oblengorskastraße 4 wohnhaft, beschäftigt. Bereits seit mehreren Jahren versah Orlinski denselben Dienst, ohne daß ihm ein Unfall zugestoßen wäre. Als Orlinski gestern wieder seinen Dienst tat, wurde er plötzlich von dem Starkstrom erfaßt und auf der Stelle getötet. Zu Hilfe eilende Arbeiter mußten erst die Leitung ausschalten, um den leblosen Körper Orlinskis freizumachen. Ein sofort herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft konnte nur den bereits eingetretenen Tod Orlinskis feststellen. Die Leiche wurde dem städtischen Prosektorium zugeführt. (a)

Unfall in der Straßenbahnerwerkstatt.

In den Werkstätten der Lodzer elektrischen Straßenbahn an der Tramwajowastraße 6 wurde dem in Lutomiersk wohnhaften 55jährigen Arbeiter Sebastian Jasinski während der Arbeit der linke Fuß zerquetscht. Der Arzt der Rettungsbereitschaft legte ihm einen Verband an und überführte ihn nach dem Krankenhause. (p)

Textillohnabkommen weiter gültig.

Trotz der Gerüchte, daß der Sammelvertrag in der Textilindustrie des Lodzer Bezirks gekündigt wird, ist doch der gestrige letzte Augusttag vorübergegangen, ohne die Kündigung zu bringen. Der Sammelvertrag besteht somit weiter.

Reisegepäck wird von der Eisenbahnverwaltung ins Haus abgestellt.

Nach einer Verfügung des Verkehrsministeriums kann nunmehr Reisegepäck und Eisenbahngut von der Eisenbahnverwaltung auf Wunsch ins Haus abgeliefert werden, sofern der Reisende einen Antrag bei der bestimmten Ankunftsstation stellt. Die Kosten dieser Zustellung betragen für die ersten 50 Kilogramm 1,80 Zloty, für jede weitere 50 Kg. 90 Groschen. (a)

Stadtrichter zum Bezirksrichter ernannt.

Der bisherige Stadtrichter Ludomir Lewandowski wurde zum Richter am Lodzer Bezirksgericht ernannt. (a)

Erläuterungen für die Stempelgebühren bei Gerichtsklagen

Das Finanzministerium hat ein Rundschreiben erlassen, das weitgehende Aufklärung über die Entrichtung der Stempelgebühren bei Gerichtsklagen in den beiden ersten Kammern enthält. Danach werden von Klagen um Einziehung eines gewissen Betrages, der 500 Zloty nicht übersteigt, bei der Einreichung der Klage im Bezirksgericht 4 Zloty und im Stadtgericht eine solche Gebühr von 3 Zloty erhoben. Die Vollmacht, die zur Abhebung des zugesprochenen Betrages ausgestellt wird, unterliegt einer Sondergebühr in Höhe von 3 Zloty, wenn es sich um Fragen handelt, die beim Bezirksgericht entschieden wurden, und 2 Zloty, wenn sie durch das Stadtgericht zugesprochen worden sind. Diese Gebühren betreffen nur Summen bis 500 Zloty. (a)

Die Registrierung des Jahrgangs 1915.

Am morgigen Sonnabend haben sich im Militärbüro, Petrikauer Straße 165, diejenigen männlichen Angehörigen des Jahrgangs 1915 zu stellen, die im Bereiche des 1. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben H, Ch, J(i), J(j), K, L beginnen, und diejenigen männlichen Angehörigen desselben Jahrganges, die im Bereiche des 7. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben G, H, Ch, J(i), J(j), K beginnen. Alle zur Meldung Verpflichteten müssen pünktlich um 8 Uhr morgens im Militärbüro erscheinen, andernfalls sie sich Bestrafungen aussetzen. (a)

Fußboden bricht zusammen.

Im Laden in der Zgierskastraße 26 ereignete sich gestern ein Zwischenfall, der schwere Folgen nach sich zog. Im Laden, der über einem tiefen Keller lag, standen mehrere Personen, darunter die 23jährige Sura Radoszczycka. Während der Unterhaltung brach plötzlich der Fußboden zusammen und Radoszczycka stürzte in den Keller, wobei sie sich einen Bruch des linken Schenkels und andere schwere Verletzungen zuzog. Ein sofort herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft mußte die Frau aus dem Keller befreien und brachte sie ins St. Josefs-Krankenhaus. (a)

Autounfall.

An der Ecke der Lutomierska- und Zgierskastraße wurde der 12jährige Josef Krawczyk aus der Krotoszynskastraße Nr. 3 von einem Auto überfahren, als er den Fahrdamm überschreiten wollte. Krawczyk wurde vom Kotflügel des Wagens getroffen und zu Boden geschleudert, wobei er sich schwere Verletzungen zuzog, die seine Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machten. Der Chauffeur des Wagens wurde zur Verantwortung gezogen. (a)

Kind in ein Waschfaß mit kochendem Wasser gefallen.

Als gestern vormittag die Poludniowastraße 6 wohnhafte 43jährige Chaja Izbicka mit dem Waschen der Wäsche beschäftigt war, fiel deren Töchterchen Tobcia in ein Faß mit heißem Wasser hinein. Die Mutter eilte ihrem Kinde sofort zu Hilfe, doch das Kind hatte bereits sehr schwere Brühwunden am ganzen Rumpfe davongetragen. Es wurde in bedenklichem Zustande nach dem Anne-Marie-Krankenhaus gebracht. (p)

Die Tragödie der Landwirtschaft.

Furchtbare Rache an Lizitationshyänen.

Vier Lizitanten niedergeschossen und dann sich selbst getötet.

Ein überaus blutiger Vorfall, der ein schlagartiges Licht auf die schon fast als einzige große Tragödie zu nennenden ungeheuer schweren Verhältnisse der Landwirtschaft bei uns wirft, hat sich vorgestern in Kolo ereignet. Ein deutscher Landwirt, dem vor kurzem auf dem Lizitationswege die gesamte Weizenernte fortgenommen wurde, hat während einer Lizitation bei einem seiner Nachbarn, als hier dieselben Käufer auftraten, die ihm den Weizen für einen Spottpreis fortgenommen haben, an diesen blutige Rache genommen und sich dann selbst gerichtet: Er schoß die vier Käufer nieder, von welchen einer auf der Stelle tot war, und jagte sich dann selber zwei Kugeln in die Schläfe, die den sofortigen Tod herbeiführten.

In Kolo besitzt der Bauer Adolf Jahnke ein größeres Besitztum, von dem er jedoch in den letzten Jahren ständig die Steuern schuldig bleiben mußte, da der Boden, infolge der geringen Preise für landwirtschaftliche Produkte, kaum den Besitzer erhalten konnte. Infolge der verschiedenen Mahnungen und Besuche der Sequestratoren, die doch noch besonders angerechnet werden, wuchs die Schuldsumme immer mehr an. Schließlich wurde für den 28. August eine

Versteigerung der gesamten Weizenernte Jahnkes

anberaumt. An dem betreffenden Tage erschien auch der Gerichtsvollzieher mit einer Reihe Käufer und die Versteigerung begann, wobei die beiden jüdischen Händler Schoel Tschon und Mordka Dawid Jarecki sowie der Landwirt Josef Kotkowski und dessen Sohn Josef größere Mengen Weizen aufkauften, der für wenige Zloty in ihren Besitz überging. Schon während der Versteigerung kam es zwischen Jahnke und den Käufern zu Zusammenstößen, die jedoch von der anwesenden Polizei geschlichtet wurden.

Jahnke, der seit der Versteigerung nicht mehr wußte, wie er überhaupt seinen Hof erhalten konnte, verfiel in Schwermut. Die gesamte Weizenernte, wofür er einen bedeutenden Erlös erwartet hatte, war in die Hände der Versteigerer übergegangen.

Auch für den vorgestrigen Tag war

wieder bei einem anderen Bauer in Kolo eine Versteigerung angesetzt,

zu der sich auch Jahnke begab. Als er während des Ausbietens dieselben Käufer gewahrte, die auch ihn ruiniert hatten, erlitt er aller Wahrscheinlichkeit nach plötzlich einen Tobsuchtsanfall, der schwere Folgen nach sich ziehen sollte. Nach einer kurzen Auseinandersetzung mit den Käufern,

zog Jahnke plötzlich einen Revolver und feuerte auf den alten Kotkowski mehrere Schüsse ab, die diesen zu Boden streckten. Darauf richtete er die Waffe gegen den Sohn Kotkowskis und auch gegen die beiden Juden, die er sämtlich durch mehrere Schüsse niederstreckte.

Einige Sekunden danach, als er sich seiner Tat bewußt wurde, richtete er die Waffe gegen sich selbst.

Zwei Schüsse gegen die eigene Schläfe und Jahnke bracht tot zusammen.

Ein sofort herbeigerufener Arzt stellte bei Jahnke und Kotkowski Vater den bereits eingetretenen Tod fest, während Tschon und Jarecki sowie der junge Kotkowski schwere Verletzungen erlitten haben.

Diese Tat des Landwirtes hat in der Ortschaft selbst und in der Umgegend großes Aufsehen erregt, zumal die beiden jüdischen Getreidehändler bei den Bauern der umliegenden Ortschaften verhaßt sind, da sie fast

bei allen Bauern größere oder kleinere Darlehen stehen haben, die sie unter hohen Zinsen verleihen und bei Nichteinhaltung der Zahlungstermine zwangsweise eintreiben lassen.

Die von dem Vorfall in Kenntnis gesetzte Polizei hat eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

Die drei Schwerverletzten mußten sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden, da die Kugeln aus den Wunden entfernt werden mußten. Besonders der junge Kotkowski liegt in bedenklichem Zustande darnieder, während der Zustand der beiden jüdischen Händler zufriedenstellend ist.

Am Sonnabend Presseredoute

bei jeder Witterung.

Morgen findet die große Sommer-Presseredoute im Helenenhof bei jeder Witterung statt. Das Fest beginnt um 5 Uhr nachmittags mit einer großen sportlichen Veranstaltung. Um 8 Uhr abends beginnt sodann das Gartenfest, verbunden mit Maskenball im Garten und Saale. Um 12 Uhr nachts treten bekannte und beliebte Künstler auf. Entree 75 Groschen und 1,50 Zloty.

Arbeitslosentragödien.

Wieder zwei Selbstmordversuche infolge Arbeitslosigkeit.

Im Hause Zielnastraße 42 versuchte sich gestern die dort wohnhafte arbeitslose 31jährige Janina Rawicka zu vergiften. Die Lebensmüde hatte ständigen Streit mit ihrer Familie, die die Arbeitslose nicht länger erhalten wollte. Die Rawicka nahm sich diesen Zustand so zu Herzen, daß sie in selbstmörderischer Absicht eine größere Dosis Essigsäure trank. In bedenklichem Zustande wurde sie ins Krankenhaus eingeliefert. (a)

In seiner im Hause Sokolastraße 11 gelegenen Wohnung verübte gestern der 32jährige Jan Wasiak einen Selbstmordversuch, indem er 3 Pastillen Sublimat zu sich nahm. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte bei dem Lebensmüden, der durch Arbeitslosigkeit zu der Verzweiflungstat getrieben worden war, eine schwere Vergiftung fest und überführte ihn in ernstem Zustande nach dem städtischen Krankenhause in Radogoszcz. (p)

Vor Hunger zusammengebrochen.

An der Miedzianastraße und Ecke Wasserring brach gestern die 56jährige Marjanna Kowalska, die ohne Obdach ist, zusammen und mußte von der Rettungsbereitschaft in die städtische Krankensammelstelle gebracht werden. Ursache des Zusammenbruchs war völlige körperliche Erschöpfung.

Sport.

Rundfahrt der Motorradler um Lodz.

Die Motorradsektion des Sp.Kl. Union-Touring veranstaltet am kommenden Sonntag eine Rundfahrt der Motorradler um Lodz über zirka 250 Kilometer. Die Strecke ist geheim und wird den Fahrern erst am Start und an jeder Etappe bekanntgegeben werden, so daß von einer speziellen Vorbereitung und vorherigen Ausrechnung der Fahrtdauer nicht zu denken ist.

Der Start zur obigen Rundfahrt findet um 8 Uhr früh vom Klublokal (Przejazd 7) aus statt, von wo aus die Teilnehmer in Abständen von je zwei Minuten paarweise auf die Reise geschickt werden. Das Ziel wird im 3. Zug der Freiwilligen Feuerwehr (Sienkiewicza 54) installiert und um 16 Uhr geschlossen.

Diejenigen Fahrer, welche nach Zielschluß eintreffen, werden nicht klassifiziert.

Die Maschinen werden folgendermaßen eingeteilt: Solomaschinen Klasse C bis 350 ccm, Klasse D über 350, mit Beiwagen Klasse E bis 600 und Klasse F über 600 ccm.

Die Strecke ist in zwei Etappen eingeteilt, auf welcher zwei geheime und ein halbgeheimer Kontrollpunkt installiert werden. Auf dem letzten Punkt wird den Teilnehmern die weitere Richtung der Rundfahrt bekanntgegeben und gleichzeitig das Stundenmittel, welches auf diesem Abschnitt herauszuholen ist.

Derjenige Fahrer, welcher das beste Tagesergebnis herausholt, erhält den kostbaren Wanderpreis des Lodzer Magistrats, für die ersten zwei Plätze in jeder Klasse sind kostbare Preise ausgesetzt, außerdem erhält jeder Fahrer, der die Rundfahrt beendet hat, eine künstlerisch ausgeführte Plakette.

Die feierliche Preisverteilung erfolgt am Sonntag um 21 Uhr im Klublokal. b. m.

Radrennen des Angestellten-Klubs „Zjednoczone".

Mit Start und Ziel am Plac Wolnosci in Pabianice veranstaltet am kommenden Sonntag der Angestelltenklub „Zjednoczone" Straßenrennen für Lizensierte sowie für Touristen. Der Start erfolgt um 8 Uhr. b. m.

Außerordentliche Generalversammlung des Lodzer Boxverbandes.

Am kommenden Mittwoch, dem 6. September, tritt der Lodzer Boxverband um 19.30 Uhr im Geyerschen Lokal zu einer außerordentlichen Generalversammlung zusammen, um an Stelle des frühzeitig verstorbenen verdienstvollen Präses dieses Verbandes, Otto Landeck, dessen Nachfolger zu wählen. b. m.

Der Mannschaftsmeister von Polen im Boxen in Lodz.

Der Boxsektion des Sp.Kl. Union-Touring ist es gelungen, den mehrfachen Mannschaftsmeister von Polen Warta-Posen zu einem Start am 10. November in Lodz zu verpflichten. Die Kämpfe finden im Helenenhof statt.

Zum Sportfest der Journalisten im Helenenhof.

Im Helenenhof findet am Sonnabend die Fortsetzung der Presseredoute statt, welche diesmal den Sportliebhabern spannende Wettbewerbe bringen wird. Das Programm weist einen 3-Kilometer-Lauf auf, ein Damenkorbballspiel zwischen LKS und einer der stärksten Mannschaften in Lodz, sowie zum Abschluß Boxkämpfe, für welche der Lodzer Boxverband folgende Paare festsetzte: Fliegengewicht Kijewski II (Zj) — Liberman (Bar-Kochba), Bantamgewicht Brzenczek (Zj) — Zajonc (Geyer), Federgewicht Michalak (Zj) — Bitzer I (UT), Leichtgewicht Bialystok (Bar-Kochba) — Drukowski (JKP) und im Weltergewicht Ostrowski (Geyer) — Kaue (JKP) b. m.

Aus dem Gerichtssaal.

Brudermord um eine Frau.

6 Jahre Gefängnis für den Brudermörder.

Gestern hatte sich der 40jährige Josef Ciupa, Wulczanskastraße 79, vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Ciupa war angeklagt, mit einem aus einem Seitengewehr angefertigten Küchenmesser seinen 38jährigen Bruder Wincenty Ciupa ermordet zu haben.

Aus den Anklageakten geht hervor, daß am 16. März gegen 1 Uhr mittags der Angeklagte ins 7. Polizeikommissariat gekommen sei und erklärt habe,

seinen Bruder Wincenty ermordet

zu haben. Die sofort am Tatort erschienene Polizei fand im dritten Stockwerk vor der Tür die Leiche des ermordeten Wincenty Ciupa. Der Körper des Toten wies fünf tiefe Stichwunden auf. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß in der genannten Wohnung die beiden Brüder mit einer verheirateten Schwester und deren Gatten Kurpiel zusammenwohnten. An dem betreffenden Tage war sowohl die Schwester wie auch der Schwager ausgegangen. Zu den beiden allein verbliebenen Brüdern war eine gewisse Zofja Sobiszewska, die einst in demselben Hause gewohnt hat, und ein Nachbar, Mikolajczyk, gekommen. Es kam Schnaps auf den Tisch, dem stark zugesprochen wurde. Später begaben alle vier in die Wohnung Mikolajczyks, wo sie weiter tranken. Nach einiger Zeit

ging Wincenty mit der Frau Sobiszewska in die eigene Wohnung zurück.

Dort angekommen, hat Wincenty die Tür von innen verschlossen. Währenddessen kam Josef Ciupa an die Tür und begehrte Einlaß. Wincenty öffnete jedoch die Tür erst nach einiger Zeit. Es entstand zwischen den Brüdern ein Streit. Während der entstandenen Prügelei begossen sich die beiden mit Wasser. Der Streit schien bereits beendet zu sein und Josef machte sich daran, die Wohnung zu säubern. Kurze Zeit darauf kam Wincenty jedoch in die Wohnung zurück und begann aufs neue einen Streit. Josef griff dabei zu einem aus einem Seitengewehr angefertigten Küchenmesser und

versetzte seinem Bruder zwei Stiche in die Brust. Als dieser mit den Worten: „Bruder, was tust du?“ sich an seinen Bruder wandte und zusammenbrach, stürzte sich Josef erneut auf ihn und versetzte ihm drei weitere tiefe Wunden, die den sofortigen Tod Wincenty Ciupas herbeiführten.

Die mittlerweile hinzugekommene Schwester Ciupas, Frau Kurpiel, lief dem davoneilenden Josef nach und schrie ihn an, was er getan habe. Josef Ciupa ging darauf in den Hof, warf das Messer, mit dem er die Tat begangen hatte, über die Mauer in den Hof des Hauses, Wulczanska 81, und reinigte dann seine Hände und Kleider am Brunnen, worauf er sich erst zur Polizei begab.

Während der gestrigen Verhandlung gibt der Angeklagte die Tat zu, will jedoch von einer vorsätzlichen Tat nichts wissen. Die vielen anwesenden Zeugen sagten jedoch aus, daß er

bereits vorher das Messer geschärft habe, um einmal mit seinem Bruder abzurechnen.

Aus den vorhandenen Gerichtsakten geht ferner hervor, daß Josef Ciupa bereits 5 Jahre Zuchthaus wegen Mordversuches abgebüßt hat und daß auch Wincenty Ciupa wegen verschiedener Diebstähle vorbestraft war. Die Schwester des Angeklagten schilderte den ganzen Hergang des zwischen den Brüdern entstandenen Streites und beschuldigte Josef, vorsätzlich gehandelt zu haben, da er auf ihre Worte, er möge sofort einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbeirufen, geantwortet habe: „Der braucht keinen Doktor mehr!“ Auch die anderen anwesenden Zeugen sagen gegen den Angeklagten aus.

Nach etwa 6stündiger Verhandlung zog sich das Gericht zur Beratung zurück und verkündete darauf das Urteil, wonach Josef Ciupa zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt wird. (a)

Ein feiner „Kollege“.

Er erhob von seiner Arbeitskollegin 6 Prozent Zinsen monatlich.

Die in der Kultur- und Bildungsabteilung des Lodzer Magistrats beschäftigte Eugenia Affelt hatte im Jahre 1926 bei einem Beamten derselben Abteilung namens Stanislaw Bienkowski ein Darlehen von 450 Zloty aufgenommen und war mit dem Verleiher des Geldes übereingekommen, ihm monatliche Zinsen in Höhe von 6 Proz. zu zahlen. Als Deckung der Schuld gab die Frau dem jungen Manne mehrere Wechsel, die wiederum von zwei Kolleginnen der Angestellten giriert werden mußten. Als die Zahlungstermine der Wechsel herankamen, konnte die Ausstellerin diese nicht einlösen, weshalb die Zinsenlast immer größer wurde. Der Besitzer der Wechsel trieb indessen immer wieder die Zinsen ein und drohte mit zwangsweiser Eintreibung des ganzen Betrages, wenn nicht die Zinsen rechtzeitig bezahlt würden. An jedem 1. eines Monats kam der „Kollege“ Bienkowski an das Schalterfenster der Frau, holte sich die Zinsen in Höhe von 27 Zloty ab und ging wieder. Bis zum 31. Januar 1932 erhob der Geldverleiher auf diese Weise von der Schuldnerin den Betrag von 1600 Zloty Zinsen und 290 Zloty Kapital. Die Restsumme von 160 Zloty hatte Bienkowski wiederum in Wechseln erhalten, die jedoch immer wieder prolongiert wurden. Da die Affelt nicht zahlen konnte, hatte Bienkowski sowohl ihr Gehalt als auch das Gehalt der beiden Girantinnen Irene Kun und Wanda Gronowska mit Beschlag belegen lassen. Erst durch die beiden Kolleginnen aus ihrer Angst gerissen, reichte die Schuldnerin bei der Staatsanwaltschaft Klage gegen ihren Arbeitskollegen wegen Erhebung von Wucherzinsen ein. Durch die Benachrichtigung der Amtsstelle des Magistrats wurde Bienkowskie auf Grund eines Disziplinarverfahrens einstweilen seines Postens enthoben.

Gestern hatte sich Stanislaw Bienkowski nunmehr vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten. Während der Verhandlung stellt der Richter die Frage an den Beklagten, ob das Verfahren infolge der Amnestie niedergeschlagen werden solle. Der Beklagte wollte jedoch diese Begnadigung nicht annehmen. Die Verhandlung wurde daher durchgeführt. Eine ganze Reihe Zeugen sagten aus, daß Bienkowski für sämtliche von ihm entliehenen Gelder nicht weniger als 6 Prozent monatlicher Zinsen erhoben habe. Nach mehrstündiger Verhandlung verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 500 Zloty Geldstrafe, die im Nichteintreibungsfalle in 50 Tage Haft umgewandelt wird und zur Tragung von 50 Zloty Gerichtskosten. (a)

---

2 Jahre Gefängnis für Anbringung eines Plakats.

Am 18. April d. J. beobachtete ein Polizeibeamter in der Sokolastraße zwei Männer, die Plakate an einer Mauer anbrachten. Neugierig geworden, ging er auf die beiden zu, die jedoch die Geräte und das Papier fortwarfen und die Flucht ergreifen wollten. Der Beamte verfolgte einen von den beiden und konnte ihn festnehmen. Der Verhaftete erwies sich als der Idel Leib Goldminc. Während der Untersuchung bekannte sich Goldminc nicht dazu, Plakate angeklebt zu haben.

Gestern hatte sich Goldminc vor Gericht zu verantworten, wo er sich damit verteidigte, einer verhängnisvollen Verwechslung zum Opfer gefallen zu sein. Er meint, daß er nur dem Ankleben der Plakate zugeschaut habe, wobei ihn ein Polizist verhaftet habe. Das Gericht schenkte dem Angeklagten jedoch keinen Glauben und verurteilte ihn nach kurzer Verhandlung zu 2 Jahren Gefängnis, ohne Anrechnung der Untersuchungshaft. (a)

Aus dem Reiche.

65jähriger Mann vom Zuge zermalmt.

Zwischen den Eisenbahnstationen Pabianice und Lask ereignete sich gestern ein Unglücksfall, dem der 65jährige Viehhirte Kacper Krokowski zum Opfer fiel. Der Führer des Zuges 518 bemerkte auf der Strecke plötzlich eine Viehherde, der ein Hirte beigegeben war, der sich jedoch garnicht um den heranrollenden Zug zu kümmern schien. Der Maschinist gab deshalb Signale, doch auch diese wurden überhört. Es gelang nicht mehr, den Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Die Lokomotive fuhr mit ganzer Wucht auf den alten Mann auf, der von den Rädern buchstäblich zermalmt wurde. Das Vieh hatte die Gefahr bemerkt und war derselben rechtzeitig entronnen. Als der Zug angehalten wurde, konnte man unter den Rädern desselben nur noch die zerschnittenen Leichenteile des Greises hervorholen. Wie es sich herausstellte, war der Hirte fast völlig taub. (a)

Zgierz. Zusammenstoß eines Güterwagens mit einem Kohlenwagen. In der Kolejowastraße an der Peripherie von Zgierz stieß ein Güterzug mit einem mit Kohlen beladenen Lastwagen zusammen. Der Fuhrmann konnte rechtzeitig abspringen und kam unverletzt davon, während der Wagen umgeworfen und zertrümmert wurde. Auch die vor den Wagen gespannten Pferde haben verschiedene Verletzungen erlitten. (p)

Lask. Jäger schießt Angler an. Auf dem Gute Gac in der Gemeinde Grabow, Kreis Lask, ereignete sich gestern ein Unglücksfall, der wieder einmal zeigt, wie leichtfertig manche Jäger mit der Schußwaffe umgehen. Der Wächter der Fischteiche des Gutes, Josef Jablonski, hatte sich an einem der Teiche niedergelassen, wo er angelte, als plötzlich ein Schuß fiel, der Jablonski traf. Der Schütze, ein gewisser Marcin Jaszczak, eilte dem Angeschossenen zu Hilfe und rief einen Arzt herbei, mit dessen Hilfe der Schwerverletzte ins Krankenhaus gebracht werden mußte. (a)

Kalisch. Jugendlicher Messerheld. In der Garbarskastraße 14 brach zwischen dem 12jährigen Zygmunt Lesniak und dem 11jährigen Czeslaw Wojtasik eine Schlägerei aus, wobei Wojtasik von seinem Kameraden verprügelt wurde. In seiner Wut über die erlittene Niederlage lief Wojtasik in die Küche zu seiner Mutter, holte ein Küchenmesser herbei und brachte seinem Gegner mehrere tiefe Stichwunden in die Brust und Rücken bei, dem die Lungen stark beschädigt wurden. Der verletzte Knabe mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden. (a)

Posen. 82jährige Greisin niedergeschlagen. Schon seit längerer Zeit leben die beiden Nachbarfamilien Kaczynski und Koerth in Dembno bei Mogilno (Posen) in großem Unfrieden, was zur Folge hatte, daß sie sich schon mehrmals verschiedener Angelegenheiten wegen vor Gericht zu verantworten hatten. Da aber Koerth infolge falscher und gehässiger Anzeigen immer wieder freigesprochen wurde, übten die K. zunächst Rache an ihm, indem sie ihn kürzlich überfielen und körperlich verletzten. Dessen nicht genug, wurde nunmehr die 82jährige Mutter des Landwirts Koerth von der 28jährigen Tochter des K. plötzlich im Garten überfallen und mit einer Hacke derart arg zugerichtet, daß sie liegen blieb. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

Vom Film.

„Casino“: 14. Juli.

René Clair, dieser eigenartige große Regisseur macht nur einen Film pro Jahr, höchstens zwei. Seine Filme sind also kleine Ereignisse. Vorliegender Film ist nicht einer seiner gelungensten. René Clair hat größere Werke geschaffen, man konnte und durfte von ihm besseres erwarten. Es sei damit aber nicht gesagt, daß obiger Film schlecht ist. Ein Film von René Clair kann in dem Sinne nicht schlecht sein. René Clair hat vor allen Dingen zwei Eigenschaften, er hat Auge und Herz. Wunderbare Photographien, ungemein feines und menschliches Spiel, das er seinen Artisten aufdrängt. Seine Schwäche — die Découpage. Man kann nicht verhehlen, daß es in seinen Filmen — Längen gibt.

Annabella und Pola Illery, zwei Schauspielerinnen von unermeßlichem Reiz und weiblichem Charme spielen sich in die Herzen der Zuschauer. Selten wurden die Rollen „der kleinen Französin“ so wunderbar verkörpert. Ueberhaupt fällt einem die charakteristische Auswahl der Schauspieler auf. Die beiden Taxichauffeure, die alten Klatschbasen, die Kinder, das Publikum, das Orchester — sind alles Typen, wahre Typen, und nicht mit mehr oder weniger Glück geschminktes Zeug.

Eine lustige Tonkomödie nebst einer interessanten Reportage aus Britisch-Südafrika sind willkommene Beigaben.

Benno H.

Radio-Stimme.

Freitag, den 1. September.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
11.55 Program für den nächsten Tag, Zeitzeichen und Thorner Fanfare, 12.05 Leichte Musik, 12.25 Presserundschau, 12.35 Schallplattenkonzert, 12.55 Mittagspresse, 14.55 Schallplatten, in der Pause Berichte, 16 Populäres Konzert aus Ciechocinek, 17 Zeitschriftendurchsicht, 17.15 Leichte Musik, 18.15 Vortrag über die polnischen Landwirtschaftsrohstoffe, 18.35 Anton Golembiowski (Tenor) singt, 19.05 Leichte Musik von Schallplatten, 19.15 Wohin fahren wir und wie richten wir uns ein?, 19.20 Verschiedenes und Programmdurchsage für den nächsten Tag, 19.40 „Am Horizont“, 20 Sinfoniekonzert.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
11.30 Blaskonzert, 13 Schallplatten, 15.35 Kinder singen, 16.15 Erinnerungs-Stunde an Ferruccio Busoni, 20.05 Auf und unterm Stadtbahnbogen, 21.10 Willst du dein Herz mir schenken, 22.30 Tanzmusik.

Königswusterhausen (938,5 kHz, 1635 M.).
12.05 Schallplatten, 14 Schallplatten, 15 Jungmädchen-Stunde, 16 Unterhaltungskonzert, 17.25 Volkslieder, 19 Stunde der Nation, 21 Konzert, 23 Nachtmusik.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
11.30 Schallplatten, 12 Schallplatten, 13 Mittagskonzert, 17 Schallplatten, 18 Konzert, 20.05 Ein Abend mit Musik, 22.45 Nachtmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.)
11.30 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 13.10 Mittagskonzert, 16 Schallplatten, 17.15 Konzert, 18.35 Sinfonie-Konzert, 20.20 Musikalisches Hörbild: „Wenn der Flieder blüht“, 21.50 Schallplatten.

Prag (617 kHz, 487 M.).
12.10 Schallplatten, 12.30 Nedbal-Konzert, 13.40 Orchestermusik, 17.45 Schallplatten, 18.15 Schallplatten, 19.25 Harmonikamusik, 21 Hörspiel: „Die Pilger“.

Französisch-italienische Besprechungen.

In Sachen Oesterreichs?

Paris, 31. August. Außenminister Paul-Boncour empfing im Laufe des Mittwoch den italienischen Botschafter in Paris Graf Pignatti di Custoza. Ueber die Unterredung wurde eine amtliche Verlautbarung nicht herausgegeben. Man vermutet jedoch, daß es sich um die österreichische Frage handelt bezw. um einen Gedankenaustausch darüber, wie man Oesterreich wirtschaftlich und finanziell am besten unterstützen könne.

Bulgarische Klassenjustiz.

Todesstrafe und hohe Gefängnisstrafen für Kommunisten.

Sofia, 31. August. Wegen kommunistischer Propaganda und versuchter Zellenbildung innerhalb der Armee verurteilte das Gericht 5 Personen zum Tode, 2 zu 10 Jahren, 5 zu 7½ Jahren und 2 zu 7 Jahren Zuchthaus. 3 Personen wurden freigesprochen.

Die rumänischen Auslandsschulden.

Die Regierung glaubt an ein Uebereinkommen mit den Gläubigern.

Bukarest, 31. August. Die rumänische Regierung hat bekanntlich die Zahlung der Auslandschulden eingestellt und den Auslandsgläubigern vorgeschlagen, an einer Konferenz in Paris teilzunehmen. Die rumänischen Auslandsgläubiger haben nun erklärt, daß sie an dieser Konferenz nicht teilnehmen werden. Trotzdem setzt die rumänische Regierung die Vorbereitungen für die am 5. Sept. abzuhaltende Konferenz fort. Man glaubt, daß die Gläubiger sich dennoch zur Verhandlung niedersetzen werden. Die Regierung ist sich in der Frage, daß gegenüber den Auslandsgläubigern weitgehende Milderungen erzielt werden müssen, völlig einig. Sie ist überzeugt, daß die Verhandlungen zustandekommen und daß die Gläubiger der Zwangslage Rumäniens Rechnung tragen werden.

Pandit Nehru freigelassen.

London, 31. August. Der indische Kongreßführer Pandit Nehru ist nach fast zweijähriger Haft aus dem Gefängnis entlassen worden. Die Regierung hat ihm den Rest der Strafe, die am 12. Dezember abgelaufen wäre, erlassen. Nehru war seinerzeit zu 2 Jahren Gefängnis und 500 Rupien Geldstrafe verurteilt worden.

Aus Welt und Leben

Zahlreiche Opfer der Berge.

Vier Tote in Südtirol.

Bozen, 31. August. In den Südtiroler Bergen haben sich zahlreiche tödliche alpine Unfälle ereignet. Die Touristen Rudi Rümunde und Walter Birmilin aus Freiburg in Breisgau mußten bei einer Besteigung der Marmolata-Südwand wieder umkehren. Beim Abstieg stürzte infolge Erschöpfung der 20 Jahre alte Rümunde ab und blieb zerschmettert am Fuße der Wand liegen.

Bei einer Besteigung der Guglia di Brenta ist ein reichsdeutscher Tourist, dessen Name noch nicht bekannt ist, tödlich abgestürzt. Seine Begleiter, ein Herr und eine Dame, konnten gerettet werden.

Der 47 Jahre alte Priester Boneda aus Como ist beim Edelweißsuchen auf der Cavallazza in den Dolomiten tödlich abgestürzt.

Ein Wiener Tourist, der eine Besteigung des schwierigen Winklerturms in der Rosengarten-Gruppe durchführte, ist ebenfalls abgestürzt und tot aufgefunden worden.

Explosion auf argentinischem Dampfer.

4 Tote, zahlreiche Verletzte.

Buenos Aires, 31. August. Einer Meldung aus Comodoro-Rivadavia zufolge wurden durch Explosion an Bord des argentinischen Tankdampfers „Santa Cruz" vier Mann getötet und eine große Anzahl von Menschen verletzt.

Drei Schulmädchen ertrunken.

Beim Baden im Kiesfang des Sinnibaches in Buchs (Rheintal) sind Montag nachmittag drei Schulmädchen aus Grabs im Alter von 11 bis 14 Jahren ertrunken. Die Mädchen gerieten in ein zwei Meter tiefes Loch und gingen, da sie des Schwimmens unkundig waren, sofort unter.

Schwerer Unfall bei einem Schaufliegen.

Aus London wird berichtet: Bei einem Schaufliegen an der Küste von Barmouth (Merionethshire) kam gestern die englische Fliegerin Tycack mit ihrem Apparat zu tief herunter. Eine Tragfläche ihres Apparates zerschmetterte den Kopf eines 20jährigen Studenten, der sofort tot war. Ein Bruder des Getöteten erlitt einen Armbruch. Dann stürzte der Apparat ins Wasser. Die Fliegerin wurde mit Kopfverletzungen geborgen.

Drei deutsche Alpinisten in den Dolomiten abgestürzt.

Im Gebiete des Campanile Basso in den Dolomiten von Brenta sind am Dienstag abend die deutschen Alpinisten Ludwig Max Kurt Wernecke aus München, Wilheim Elsapperaus München und Ursula Winkler aus Leipzig (Schlesien) beim Versuch, den sehr schwierigen Aufstieg zu unternehmen, abgestürzt. Die Nachricht ist in der Tosa-Schutzhütte von zwei italienischen Alpinisten, die Zeugen des Absturzes waren, am Mittwoch nachmittag bekannt geworden. Daraufhin ist von der Hütte aus sofort eine Hilfsexpedition und eine zweite von Trient aus aufgebrochen. Einzelheiten stehen noch aus, doch muß mit dem Tode der drei Deutschen gerechnet werden.

Vierhunderttausend Verbrecherexistenzen in USA.

Der Staatssekretär des Kriegsministeriums, Dern, erklärte in einer Rundfunkansprache, daß in den Vereinigten Staaten mehr als vierhunderttausend Menschen aus verbrecherischen Handlungen ihre Haupteinnahme beziehen. Es handle sich um ein wahres Joch, das auf dem amerikanischen Volk laste. Der Staatssekretär forderte die amerikanische Oeffentlichkeit auf, die Regierung im Kampf gegen die Banditen zu unterstützen.

Die Bezwinger des Mount Everest.

Der Führer der englischen Mount-Everest-Expedition, Hugh-Ruttledge, ist in Begleitung des Expeditionsteilnehmers Smythe in London eingetroffen. Ruttledge erklärt, man habe, trotzdem die ungünstigen Witterungsverhältnisse die Expedition nach sechswöchigem Ringen zur Rückkehr zwangen, doch eine Reihe wichtiger Erfahrungen gesammelt. Smythe habe drei Tage lang im höchsten Kampf in der Nähe des Gipfels ausgeharrt. Ruttledge hofft, 1935 eine neue Expedition zu führen. Mit einigem Glück und bei besserem Wetter dürfte es dann möglich sein, den Gipfel des Mount Everest endlich zu bezwingen.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Die kleine Studentin

Roman von P. Wild

 [25

„Nehmen Sie doch Platz, Herr Doktor", bat sie erschrocken, da er immer noch stand.

„Darf ich bleiben?"

„Ich freue mich, wenn Sie bleiben."

„Gott sei Dank."

„Ja, ich bin endlich den Zerberussen im Krankenhause, die mich wie ein Wickelkind betreuten, entwischt. Da durfte ich keine Bewegung machen, die nicht von der Obrigkeit gestattet war — brrrrr. Nun, auf das Wiedersehen mit Ihnen habe ich mich ehrlich gefreut. Krankheit hat auch Schattenseiten. Erzählen Sie mir ein wenig vom Laboratorium, ich bin gespannt wie..."

„Fräulein Koelsch, gibt es nichts anderes für uns als chemische Formeln?"

Sein Blick sprach eindeutig. Wieder jagte die verräterische Röte, der sie nicht gebieten konnte, durch ihr Gesicht.

Er rückte den Stuhl ganz nahe neben sie, neigte sich zu ihr, nahm ihre Hand:

„Fräulein Helga..."

Es klopfte.

Beate von Sundwig trat ein.

Mit einem Blick umfaßte sie die Situation, doch verbarg sie mit vollkommener Selbstbeherrschung ihr Wissen, ihre Enttäuschung; denn die Entwicklung hatte hier einen schnelleren Verlauf genommen, als sie berechnen konnte.

Zu spät war sie nicht gekommen, sondern gerade zur rechten Zeit.

Das Weitere würde sich finden.

In Helgas Augen war das Licht beim Eintreten Beates erloschen; es gehörte deren gesellschaftliche Sicherheit dazu, um ein harmloses Gespräch anzubahnen.

Helga war schweigsam geworden. Sie kam sich gegen diese gewandte Dame plötzlich wieder sehr dumm und hilflos vor und seufzte leise in dem Glauben, daß Walter ebenso empfand.

Sofort unterbrach sich Beate und erhob sich; dabei gab sie Walter einen Wink, ihr zu folgen.

„Liebe Helga" — sie nannte sie seit der Krankheit häufiger so —, „Sie sind angegriffen, und wir Egoisten haben das nicht bemerkt und einfach drauf los geschwätzt. Wie bleich Sie sind. Fühlen Sie sich kränker? Kann ich etwas für Sie tun?" fügte sie in selbstverständlicher Hilfsbereitschaft hinzu.

„Nein, nein, ich danke! Bitte, bleiben Sie doch!"

„Wir werden uns hüten. Morgen haben Sie einen Rückfall."

Noch einmal neigte sich Walter Merder zu ihr; sein Blick und sein Händedruck beendeten, was er soeben im Begriff war auszusprechen. Er war zärtlich und weich wie nie zuvor.

„Auf Wiedersehen, und verzeihen Sie dem Barbaren, der so gar keine Rücksicht auf Sie genommen hat; Selbstverbannung ist eine harte Strafe", flüsterte er ihr zu.

Nun war sie wieder allein.

Langsam und schwer tropften ein paar Tränen aus ihren Augen.

Warum mußte Beate von Sundwig im Augenblick der Entscheidung kommen? Hatte sie in das Rad ihres Schicksals gegriffen?

Ganz eigenartig war ihr zumute. Wie anders war Walter Merder heute zu ihr gewesen als sonst. Seine Worte, seine Gesten, seine Stimme ein sanftes Streicheln... Musik.

Wenn Beate nicht gekommen wäre..., grübelte sie.

In Enttäuschung und Schwäche legte sie den Kopf auf die Fensterbank und schluchzte lange und schwer.

* * *

Mit kling-klang-gloria war das rheinische Volksfest gekommen, an dem alle in brüderlicher Eintracht teilnahmen, reich und arm, jung und alt. Eine närrisch gewordene W[illegible]

Der Alltag mit seinem trüben Grau schlief vergessen, wurde unter dem Bunt lustiger Farben begraben. Jeder echte Rheinländer überließ sich widerstandslos diesem Taumel. Kindlich-sorglos, übermütig im Kampfe gegen den Griesgram; drei Tage ging es närrisch zu. Am Aschermittwoch aber ist der Trubel vorbei; der Narr mit seiner Pritsche verschwindet in der Versenkung.

Maskenball. Im prächtigen, künstlerisch geschmackvoll geschmückten Saal ein bewegtes Treiben. Wundervolle Kostüme, schöne Frauen, originelle Masken. Eine ansprechende heitere Pracht, ein bunter Zerrspiegel des Allerweltstages, der eulenspiegelerisch über die gewöhnlichen Nöte lachte. Harmlos, wohltuend. Dazu überall Lichter, Luft, Uebermut, Leichtsinn, Gläserklang und Liebesfreuden.

In waberner Lohe durchglutete e i n Wille alle: Narrsein.

Es ist etwas Eigenes um das Fest der Maskerade am Rhein!

Der große Saal war überfüllt. Lärm, Musik, Tanz. Ernste Männer und Frauen gebärdeten sich recht übermütig; hier schlug ein Herr von Rang und Würden aus Leibeskräften auf die dicke Trommel — bums, das Kalbfell zersprang, und der Uebeltäter sah aus wie ein gescholtener Junge. Aus der Höhe kam ein Juchzer, oben vom Gipfel der Alpen, wo ein Senn eine zarte Undine im Arme hatte.

Sektpfropfen knallten. Aus kleinen Nischen klang Geflüster. Hier ruhte man vom Tanz aus, [illegible]te sich, kokettierte, liebte, küßte.

Alles Faschingsscherz, alles Narretei: die Schwüre, die Liebe und... die Küsse.

Die Wogen der Begeisterung schlugen hoch empor; es herrschte echte Karnevalstimmung.

(Fortsetzung folgt.)

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Theater- u. Kinoprogramm.

Sommer-Theater Heute 9 Uhr „Vaterfreuden"
Capitol: Lizitation der Liebe
Casino: Der 14. Juli
Grand-Kino: Der Abschaum der Straße
Luna: Gelächter in der Hölle
Corso: Die weiße Odaliske
Metro u. Adria: Was Buster angerichtet hat
Przedwiośnie: Ehe für die Oeffentlichkeit